

Wanderwoche in den Cevennen

vom 07.10 bis 14.10. 2023



„Un homme qui ne marche pas ne laisse pas de traces“ - Ein Mensch, der nicht wandert, hinterlässt keine Spuren.

Dieser Spruch fand sich an einer Herberge hoch in den Bergen der Cevennen. Man möchte ergänzen...sie oder er kann auch nicht die intensiven Eindrücke von Landschaft, Flora und Fauna erhalten, die unsere Wandergruppe gewinnen durfte.

Dicht bewaldete Bergketten, felsige Schluchten, tief eingeschnittene Bach- und Flusstäler mit zum Baden einladenden klar fließendem Wasser begeisterten uns immer wieder. Die unterschiedlichen geologischen Formationen aus Granit, Kalkstein und Schiefer ließen uns nicht nur unterschiedliche Landschaftsformen erkennen, sondern sorgen auch für abwechslungsreiche jeweils typische Biotope mit immergrünen Steineichen, Kastanien und Maulbeerbäumen, Heidegebieten mit Ginster, Heidekraut und Baumheide (Bruyere; aus dem Wurzelholz werden die berühmten Bruyerepfeifen hergestellt). Überrascht waren wir von der Einsamkeit der Gegend, wobei viele

Spuren der früheren Bewirtschaftung z.B. in Form der mittlerweile in Auflösung begriffenen Steinterassen oder der alten Bewässerungssysteme erkennbar waren. Jemand meinte, dass er sich niemals eine so verlassene Gegend in Mitteleuropa habe vorstellen können.

Ohne „Lichtverschmutzung“ erstrahlte uns jeden Abend nach dem Restaurantbesuch ein wunderbarer Sternenhimmel.

Uns wurde das Privileg zuteil, an sechs aufeinanderfolgenden Wandertagen mit Hilfe unserer Wanderführer tief in diese ungewöhnliche Landschaft einzudringen.

1.Tag – Ein Erkundungsgang

Mit Wanderführer Martin starten wir am Rathaus unseres Dörfchens „Saint Pierre-le-Dechausselat“ zu einer etwa drei Stunden dauernden Umrundung desselben. Die Wanderung führt zunächst an einem Berghang entlang, wobei Martin uns auf die oft schon zerfallenen Steinterassen aufmerksam macht, auf denen früher Obst, Wein und Gemüse angebaut wurde. Nur vereinzelt sehen wir noch bewirtschaftete Flä-



chen. An anderer Stelle wachsen Esskastani-
enbäume, die früher einen wichtigen Wirt-
schaftsfaktor darstellten. Aus den zu Mehl
gemahlten Früchten konnte das soge-
nannte „Cevennenbrot“ gebacken werden.
Vereinzel stehen auch noch Maulbeerbäu-
me.

Nachdem ein strenger Winter Anfang des
18. Jahrhunderts einen Großteil der Kastani-
en vernichtet hatte, baute man Maulbeer-
bäume zur Aufzucht der Seidenraupe, die
sich ausschließlich von den Blättern dieses
Baumes ernähren kann, an. Eine bösartige
Pilzkrankung, die die Raupen befiel, be-
endete 1855 die Raupenzucht. Davon erhol-
te sich die Seidengewinnung in den
Cevennen nie mehr ganz und wurde 1965
gänzlich eingestellt.

Vorbei an abwechslungsreicher Fauna u.a.
mit Mimosen, Eisenbaum, Erdbeerbaum
und zahlreichen Kräutern wie Thymian, Ros-
marin und Minze erreichen wir nach einem
steilen Aufstieg die Kirche von St.Pierre. Wir
genießen die schöne Aussicht bei einer

kleinen Brotzeit. Über einen steilen Pfad
geht es schliesslich zurück ins Quartier.

2.Tag – Schon eine richtige Wanderung

Mit Wanderführerin Heike geht es von un-
serer Unterkunft zum Nachbarort „St.Jean-
De-Porcharas“. Durch Zusammenlegung
der Gemeinden lautet der Ortsname mitt-
lerweile „Saint-Pierre-Saint-Jean“. Ein-
wohnerzahl laut Wikipedia: 181.
Zunächst wandern wir leicht bergab auf ei-
ner kleinen Landstraße, biegen dann in
einen kleinen Pfad steil bergab ins Tal der
„Sure“. Unterwegs treffen wir Leute, die
dabei sind Kastanien zu ernten. Der unweit
gelegene Hof ist noch einer der wenigen,
der die alte Tradition der Esskastanienver-
arbeitung weiter führt. Mehl, Konfitüre,
Paste und Honig sind die Produkte, die ver-
trieben werden.

Am Talgrund erreichen wie eine Badestelle.
Bei fast 30° Lufttemperatur erfreut uns eine
Abkühlung. Anschliessend steigen wir über
einen endlos scheinenden steilen Pfad hoch
nach St.Jean. Der kleine Ort wird geprägt
durch den von weitem sichtbaren Kirch-



turm, einem sogenannten „Mauerturm“ oder „Kamm-turm“(cloché-mur oder cloché-peigne). Er besteht aus einer Mauer mit eingehängten Glocken. Nach einer Brotzeit wandern wir weiter durch einen sehr schönen Eichenhain. Auf einem von Steinmauern eingefassten Pfad geht es leicht bergab zurück ins Tal der Sure, dann wieder hinauf zum Ausgangspunkt am Rathaus von St.Pierre.

Nach der 17 km Wanderung mit 600 m im Aufstieg und dem forschenden Schritt von Heike (4,6 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit) folgend, wissen wir, was wir getan haben und freuen uns über ein Bad im Pool.

3.Tag – Eine schöne Knochentour – Im „Bois de Paolive“

Die nächsten drei Tage leitet Wanderführer Detlef unsere Touren. Ich denke, dass dieses Urgestein der Cevennen uns alle sehr beeindruckt hat. Sein ruhiger, sicherer Schritt, seine tiefe Kenntnis der Natur und seine innere Gelassenheit haben mit dazu beigetragen, uns besondere Erlebnisse zu beschere-

ren. Wir starten mit einem steilen Aufstieg auf einem vom Kalkstein geprägten felsigen Untergrund. Es folgt einer der schönsten Abschnitte unserer Wanderungen über eine steinige Hochebene, auf von Steinmauern eingefassten Wegen und vorbei an phantastischen Felsformationen. Die kleinen, früher genutzten Wirtschaftsflächen, sind von aufgeschichteten Steinen umgeben und zeugen von der mühseligen Bewirtschaftung des Landes auf dieser rauhen Hochebene. An einigen Stellen stehen noch die alten als Schutz dienenden Steinhütten, die ausschließlich durch die spezielle Art der Schichtung Stabilität erhalten.

Detlef macht uns auf eine Besonderheit aufmerksam; Durch Spalten im porösen Kalkstein dringt Wasser in tiefere Schichten. Der Kapillardruck kann Feuchtigkeit wieder aufsteigen lassen und sorgt für ein spezielles Mikroklima, das im heißen Sommer zumindest etwas Kühlung verspricht.

An einem von wilden Felslöcken umgebenen Platz umweirer Höhle machen wir Mittagspause. Danach geht es leicht bergab, bis wir die „Gorge du Chassezac“ von oben erblicken. Wir biegen scharf rechts in einen Steilhang ein; dann geht es sehr steil bergab. Das ist jetzt kein Eselspfad mehr, eher ein Wildziegentritt. Die Mittagssonne knallt auf unsere Häupter



und bei über 30° Lufttemperatur spürt man seine Grenzen. Steil geht es wieder bergauf, bevor wir nach dem mühsamen Aufstieg erneut die Hochebene erreichen und schliesslich zum Parkplatz absteigen. Alle sind stolz, diese Tour geschafft zu haben. Auf der Rückfahrt machen wir Stop in Les Vans und laben uns an Eis und kalten Getränken.

4.Tag – Auf der Cevennenbahn

Eine alte Eisenbahnstrecke verbindet Nîmes mit Clermont-Ferrand und führt dann weiter bis Vichy. Sie wurde in Teilstücken bereits 1841 fertiggestellt. Mit zahlreichen Viadukten, Tunneln und weiten Aussichten gehört sie zu den schönsten Bahnstrecken Frankreichs. Wir fahren von „Grand-Combe-La-Pise“ bis nach „Villefort“. Von dort laufen wir bei leichtem Anstieg auf eine Hochebene bis zum Dorf „Garde-Guerin“, das durch einen gut erhaltenen mittelalterlichen Dorfkern, einem sehenswerten romanischen Kirchlein sowie einer Schlossruine geprägt wird. Vom renovierten Turm der Ruine hat man einen wunderbaren Blick über das Land. Nach der Brotzeit steigen wir über einen breiten, endlos erscheinenden Weg durch einen Esskastanienwald gemächlich bergab und erreichen schließlich unser Ziel den „Lac de Villefort“, ein Stausee des Flusses „Altier“. Die Mittagssonne macht uns erneut zu schaffen bis wir am verabredeten Treffpunkt ankommen. Ein angedachtes Bad wird uns leider nicht beschieden, da der Wasserstand des Stausees sehr niedrig ist und der Zugang zum See über ein steiles steiniges Ufer nicht vertrauensweckend aussieht.

5.Tag – la vie en rose – ein Tag für die Seele

Nach den anstrengenden Wandertagen der





Vortage starten wir heute auf vielfältigem Wunsch erst um 10.30. Wie schön es ist, einmal in Ruhe ein Frühstück mit den schmackhaften Produkten der Region zu genießen, mit frischen Baguettes und Croissants!

Wir starten die Wanderung in Peyre. Über einen durch einen Wald verlaufenden Weg geht es zunächst entspannt bergab. Wir gelangen in ein Bachtal und steigen dann steil hoch zum früheren Kloster „Notre dame de Thines“.

Die im 12. Jahrhundert im romanischen Stil erbaute Kirche ist dank einer Initiative renoviert worden und beeindruckt uns durch die breite Freitreppe, die zum mit Skulpturen bestücktem Portal führt, die besondere Atmosphäre des ausstrahlendem Kirchenraumes und dessen ausgezeichnete Akustik. Einige Teilnehmer stimmen einen Gesang an und unser Wanderführer Detlef spielt ein gregorianisches Musikstück ab. Wir sind berührt von dieser besonderen Stimmung und man kann sich gut vorstellen, warum dieses einsam gelegene Kloster zum religiösen Anziehungspunkt vieler Menschen wurde.

Nach leckerer Eisnascherei in einem neben



der Kirche gelegenen Cafe besichtigen wir noch eine rückseitig der Kirche liegende Gedenkstätte für die von der Wehrmacht erschossene Widerstandskämpfer. Dann geht es hinunter ins Tal der Thines. Im oberen Teil des Weges begleiten uns aufgehängte Stoffbahnen mit aufgedruckten historischen Porträts von Menschen, die früher in der Gegend gelebt haben. An der Thines erreichen wir eine phantastisch schöne Badestelle. Über weißen Fels fließt klares Wasser. In einem Bassin läßt sich wunderbar schwimmen. Das Bad im kalten Wasser bleibt nicht ohne Wirkung (und sicher auch nicht der gesamte Ablauf des Tages): Auf der Rückfahrt sind wir in völlig euphorischer Stimmung und sogar Wanderführer Detlef kann sich ein Grinsen nicht verkneifen.

6.Tag Ein französischer Markt.

Wir fahren nach Ruoms und besuchen den dortigen Wochenmarkt. Die regionalen Produkte wie Tomaten, Oliven, Trauben, Pilze, Salami, Käse u.v.m sind von ausgezeichneter Qualität. Aus Esskastanien hergestellte Konfitüre und Pasten sowie der Kastanienhonig garantieren ein besonderes Ge-



schmackserlebnis.

Nach dem Marktbesuch unternehmen wir noch eine kleinere Wanderung entlang des Flüsschens Labeaume. Steigen dann auf eine Hochebene und genießen an einem Aussichtspunkt unsere Brotzeit. Über eine alte Steinbrücke erreichen wir den Ort Labeaume, der in die „Gorge de Labeaume“ hineingebaut ist. Auf dem Marktplatz des sehr schönen alten Örtchens stärkt ein Getränk unsere Lebensgeister. Den Tag beenden wir mit einem Besuch am Pont d'arc, dem spektakulären Durchbruch der Ardeche durch ein Felsentor.

Das war's. Sechs begeisternde Wandertage sind vorbei. Mir bleibt, dem Organistor Martin, der Wanderführerin Heike und dem Wanderführer Detlef zu danken. Sie haben uns nicht nur eine ganz besondere Landschaft zugänglich gemacht, sondern uns auch einen Einblick in die Geschichte und Kultur dieser besonderen Region ermöglicht. Ein besonderes Dankeschön geht an Susanne, die uns sicher hin und zurück gefahren hat. Auch Karin will ich nicht unerwähnt lassen, die durch ihre ruhige und



immer konstruktive Art ausgleichend auf die unterschiedlichen Charaktere der Gruppe eingewirkt hat. Gevatter Petrus verdient ein Sonderlob: er uns sechs regenfreie spätsommerliche Tage garantiert.

Franz von Thenen

Ergänzung: Untergebracht waren wir in einem für die Region typischen Ferienhaus. Das Abendessen wurde uns bei den sommerlichen Temperaturen stets auf der Terrasse vom Restaurant de la Lune serviert. Danach ließen wir unsere Urlaubstage unterm Sternenhimmel auf der Terrasse des Ferienhauses bei Wein ausklingen. Desweiteren hatte Martin für den 2. und 3. Urlaubstag E-Mountain-Bikes organisiert. Er leitete sehr schöne Touren über wenig befahrene Bergstrassen durch die wunderschönen Cevennen.

Karin